

# Volkskrankheit Venenleiden

**Bad Salzungen** – Beim „Talk im Klinikum“ lautete das Thema diesmal „Volkskrankheit Venenleiden – vom Besenreiser bis zur Krampfader“. Es referierte der Oberarzt der Klinik für Gefäßmedizin, Dr. Uwe Winkler.

Zunächst erläuterte er die Anatomie, insbesondere das oberflächliche und das tiefe Venensystem im Bein von der Leiste bis zu den Füßen. Anhand der Darstellungen ging er auf den Fluss des Blutes ein. Das Blut fließt zu 90 Prozent über die tiefen Venen. Für den Blutfluss zuständig ist in erster Linie die größte Pumpe – das Herz. Um allerdings das Blut von den Beinen wieder in Richtung Herz zu befördern, ist ein komplexer Mechanismus von Venenklappen vonnöten. Dieses System sei „einfach und doch kompliziert“. Und es ist störanfällig. Dr. Winkler meint dazu: „Wenn das nicht mehr funktioniert, dann hat der Patient unter Umständen ein dickes Problem, nämlich ein dickes, blaues Bein.“

Venenleiden beginnen meist im dritten Lebensjahrzehnt. Aus Erfahrung weiß der Oberarzt, dass es auch schon sehr viel jüngere Patienten treffen kann. Frauen leiden häufiger daran als Männer. Das rechte, das linke oder auch beide Beine können mit einer Wahrscheinlichkeit von etwa 33 Prozent betroffen sein.

Bei Krampfadern unterscheidet man zwischen angeborenen und durch andere Ursachen erworbenen Krampfadern. In jedem Fall führt das zu einer Venenschwäche. Dies führt wiederum zu einer chronischen Veränderung des Beins und kann unter Umständen in einem offenen Bein münden. Dazu sagt Winkler: „Das kommt vor, müsste aber heute eigentlich nicht mehr sein.“ Zu den Risikofaktoren gehöre es schon, „eine Frau zu sein“. Der Körper einer Frau habe während der Schwangerschaft eine

Menge zu leisten. Zudem zählen Faktoren wie die Einnahme der Pille zu einem erhöhten Risiko. Bei Männern sei das viel mehr die Schwerstarbeit mit schwerem Heben. Aber auch Übergewicht und zu wenig Bewegung gehören zu den Risikofaktoren.

Erste Symptome für ein Venenleiden seien das abendliche Anschwellen der Beine sowie Schmerzen. Das kann chronisch werden. In der Folge



Dr. Uwe Winkler.

kann es zu offenen Wunden kommen. Dadurch werden wiederum Schmerzen verursacht. Eine Entstellung des Beines und mitunter ein unangenehmer Geruch sorgen dann für eine soziale Ausgrenzung. Winkler betont: „Venenschwäche ist nicht heilbar.“ Bei der Untersuchung verfahren die Ärzte nach dem Motto „Sehen, tasten, testen“. Dabei wird vor allem auf Schwellung, Verfärbung, Veränderungen der Haut sowie offene Wunden geachtet. Darüber hinaus wird eine Ultraschalluntersuchung gemacht. Diese Befunderhebung würde im Prinzip schon ausreichen, meint der Oberarzt. Darüber hinaus gebe es aber noch eine Reihe von Spezialuntersuchungen, die seltener oder gar nicht mehr zum Einsatz kommen.

Bei der Therapie sei es wichtig, dass der Patient ebenfalls aktiv wird und seine persönlichen Risikofaktoren minimiert. Bei der medikamentösen Therapie sieht der Oberarzt Einschränkungen: „Krampfadern sind mit Pillen oder Cremes nicht zu beseitigen.“ Allerdings könne es zur Linderung der Beschwerden beitra-

gen. Krankengymnastik ist ebenfalls hilfreich. Unerlässlich sei aber meist eine medizinische Kompressionstherapie. Die Kompressionsstrümpfe müssen dabei individuell angepasst werden. Eine fortschreitende Venenerkrankung beginnt meist in der Leiste, führt dann zum Oberschenkel, unterhalb des Kniegelenks entlang bis zum Knöchel. Der Ultraschall hilft dabei, zu bestimmen, wie weit die Vene erkrankt ist und ob auch Verbindungsvenen betroffen sind. Die klassische Operation, nämlich das Entfernen der erkrankten Vene, bezahlt die Krankenkasse. Man solle sich allerdings nicht zu leichtsinnig auf eine solche Operation einlassen, warnt Dr. Winkler. Denn die Venen im Bein könnten auch als „Ersatzteillager“, zum Beispiel für Herzoperationen dienen. Möglich sei auch eine Art „Verschweißen“ der Venen mit Laser oder Radiowellen. Diese Leistung würden nicht alle Krankenkassen übernehmen. Neu auf dem Markt ist auch eine Art „Kleber“, der in die Venen gespritzt werden kann. Sollte es dennoch zu einem offenen Bein kommen, verweist Dr. Winkler auf unterschiedliche Operationsmethoden, wie beispielsweise eine Hautverpflanzung. 2014 wurden im Klinikum Bad Salzungen etwa 56 Operationen der Krampfadern durchgeführt. Es sei zu beobachten, dass die Tendenz ansteigt. Krampfader-Operationen werden meist ambulant durchgeführt.

Zum Abschluss zeigte der Oberarzt ein Bild der schönen Beine der Schauspielerin Jessica Alba und sagte dazu: „Trotz exzellenter Arbeit kann Ihr Arzt nicht alle Träume erfüllen. Wir tragen zwar einen weißen Kittel, sind aber trotzdem keine Götter in Weiß.“ Die Zuschauer nutzten im Anschluss die Möglichkeit, Fragen zu stellen. ja